

TOURISMUSAKZEPTANZ IN DER DEUTSCHSPRACHIGEN WOHNBEVÖLKERUNG

Ergebnisse für Mecklenburg-
Vorpommern 2023
- KURZBERICHT -

München, September 2023

Alle Bestandteile dieses Dokuments sind urheberrechtlich geschützt. © 2023 dwif
Dieses Dokument ist Teil der Präsentation und ohne die mündliche Erläuterung unvollständig.

Kernergebnisse für Mecklenburg-Vorpommern auf einen Blick



91 % leben (sehr) gerne an ihrem Wohnort



87 % erkennen die Bedeutung des Tourismus für MV



75 % erkennen, dass der Tourismus die lokale Wirtschaft fördert



74 % sind stolz, dass MV ein beliebtes Urlaubsland ist

Top 3 Maßnahmen zur Minimierung negativer Effekte:



Lösung von Verkehrsproblemen **50 %**



Mitbestimmung der Einwohner **34 %**



Verbesserter Umweltschutz **34 %**

Einstellung zur Menge der Touristen:



50 % finden, dass die Anzahl der Touristen insgesamt genau die richtige Menge hat.

Details zur Erhebung

METHODIK PANEL-BEFragung

- Befragung der Einwohner von Mecklenburg-Vorpommern
- Gesamtstichprobe: $n = 2.787$, TAS-Teil $n = 1.394$
- Befragungszeitraum: 17. Mai bis 11. Juli 2023
- Auswertung: dwif-Consulting GmbH in Abstimmung mit der FH Westküste
- Programmierung und Durchführung der Panel-Befragung: Info GmbH
- Hybrid-Befragung: 32% CATI (dual frame) + 68% CAWI (online)

SONSTIGE HINWEISE

- Die Zusammensetzung der Stichprobe entspricht der realen Verteilung der deutschsprachigen Bevölkerung (ab 16 Jahren) in Mecklenburg-Vorpommern. Quotierungsmerkmale sind regionale Herkunft, Alter, Geschlecht und Schulbildung.
- Die Werte in der nachfolgenden Auswertung sind gerundet. Rundungsdifferenzen sind daher möglich.
- Die Auswertung erfolgt für die Gesamtergebnisse und 9 Teilregionen inkl. Zeitvergleich zur Befragung von 2021 und zur Sommererhebung 2022.
- Zur besseren Lesbarkeit wird in diesem Bericht das generische Maskulinum verwendet. Die in dieser Arbeit verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich – sofern nicht anders kenntlich gemacht – auf alle Geschlechter.

Erläuterungen zur Methodik der Erhebung

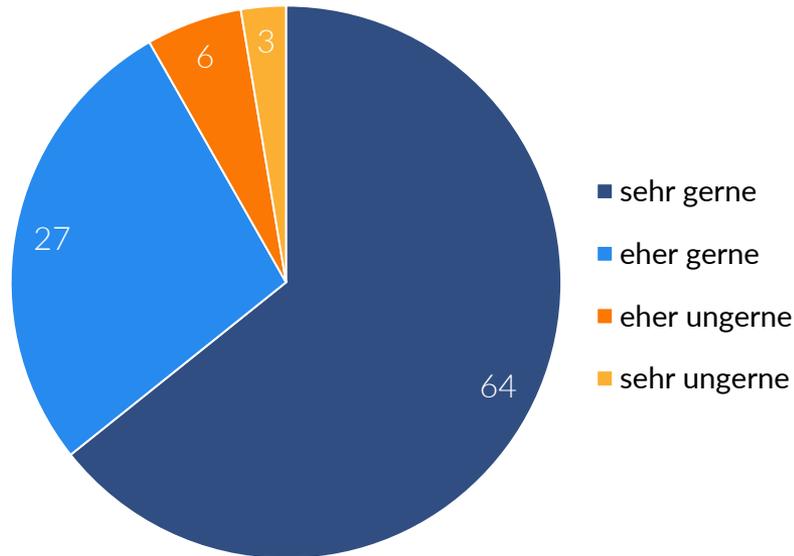
METHODIK

- Im Mittelpunkt der Tourismusakzeptanzstudie stehen die **Einwohner einer Region**. Der lokalen Bevölkerung werden dabei Fragen zur **Wahrnehmung des Tourismus im eigenen Wohnort** gestellt. Einwohner werden also nicht zur Tourismusentwicklung im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern befragt, sondern zum touristischen Aufkommen im eigenen Wohnort.
- Insgesamt wurden für die Erhebung **neun Teilstichproben für die einzelnen Regionen Mecklenburg-Vorpommerns** realisiert, die in der Summe das gesamte Bundesland abdecken. Die Teilstichproben sind jeweils repräsentativ für die in der Destination **ortsansässige, deutschsprachige Bevölkerung ab 16 Jahren** und sind jeweils nach Alter, Geschlecht, Wohnort, Haushaltsgröße und Schulbildung gewichtet. Um auch für Mecklenburg-Vorpommern repräsentative Aussagen zu treffen, wurde eine zweite Gewichtung entsprechend der Bevölkerungsverteilung im gesamten Bundesland realisiert.
- Für die einzelnen Regionen wurden im Zeitraum zwischen dem 17. Mai und 11. Juli 2023 jeweils **mind. 300 Personen repräsentativ** befragt, so dass für das Bundesland gesamt eine Stichprobengröße von 2.787 erreicht werden konnte. Durch die Aufteilung des Fragebogens - in einen Teil zur Tourismusakzeptanz und einen Teil zur Lebensqualität - haben die Fragen zur Tourismusakzeptanz insgesamt **1.394** Einwohner beantwortet.
- Für die Informationsgewinnung wurde ein **hybrides Befragungsverfahren** genutzt: 32% der Interviews wurden telefonisch durchgeführt (Festnetz + Mobilfunk), die weiteren 68% nahmen an einer Online Befragung teil.
- Die folgenden **Inhalte waren zentral in der Studie**: Wohnortzufriedenheit und Wohndauer, Auswirkungen des Tourismus auf den eigenen Wohnort und sich persönlich, Einstellungen zur Anzahl nach Art der Touristen, positive und negative Effekte des Tourismus, Maßnahmen zur Minimierung negativer Effekte, Kontakthäufigkeit und Begegnungen mit Touristen im eigenen Wohnort, wirtschaftlicher Bezug zum Tourismus.
- Wichtig anzumerken ist, dass es sich bei der Erhebung um die **Wahrnehmung der Einwohner** handelt. Ob und inwieweit gewisse Auswirkungen wirklich messbar sind, z.B. die Umweltbelastung durch den Tourismus, wird nicht im Rahmen der Studie ermittelt.

Wie gerne leben Sie in Ihrem Wohnort?

(Angaben in %)

Mecklenburg-Vorpommern (gesamt)

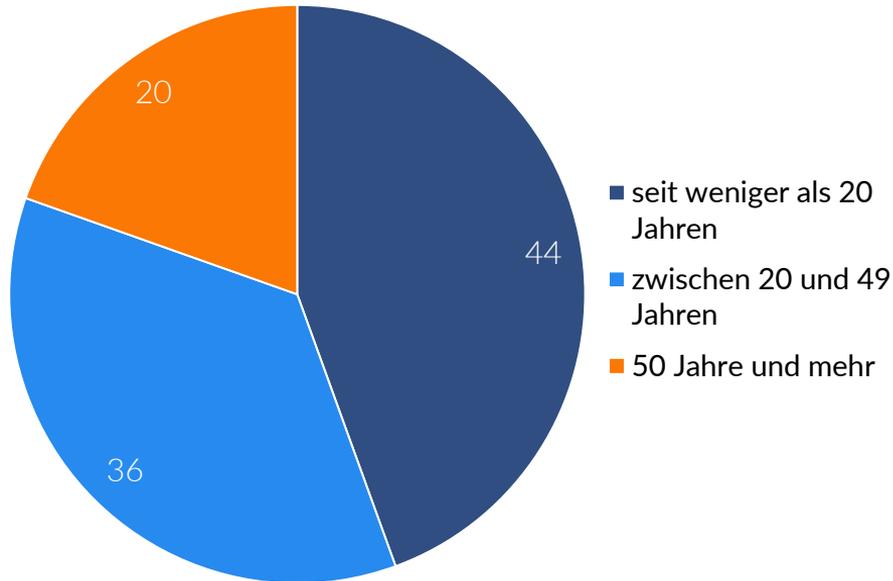


- Die Einwohner Mecklenburg-Vorpommerns leben grundsätzlich gerne an ihrem Wohnort. 27% sagten aus, dass sie eher gerne an ihrem Wohnort leben, weitere 64% sogar, dass sie sehr gerne dort leben.
- Damit erkennen die Einwohner die Vorzüge des Bundeslandes für sich, die sowohl attraktiv auf Einwohner als auch auf Touristen wirken.

Wie lange wohnen Sie schon in Ihrem Wohnort?

(Angaben in %)

Mecklenburg-Vorpommern (gesamt)



- Die hohe Wohnortzufriedenheit der Einwohner Mecklenburg-Vorpommerns deckt sich auch mit der abgefragten Wohndauer: 56% der Einwohner leben bereits mindestens 20 Jahre an ihrem Wohnort, 20% davon sogar bereits über 50 Jahre.
- Das spricht für eine hohe Loyalität gegenüber dem eigenen Wohnort.

Kernerkenntnisse: Wohndauer und Wohnortzufriedenheit

WOHNORTZUFRIEDENHEIT

- Die hohe Wohnortzufriedenheit findet sich in allen 9 Teilregionen Mecklenburg-Vorpommerns, wenn auch mit leichten Unterschieden. Die Regionen **Fischland-Darß-Zingst** und **Mecklenburgische Ostseeküste** haben mit jeweils 71% den höchsten Anteil an Einwohnern, die **sehr gerne** dort leben. Den niedrigsten Wert hat die Region Mecklenburgische Seenplatte und Mecklenburgische Schweiz, hier sind es 59%. Zählt man jedoch die Einwohner hinzu, die eher gerne in der Region leben, ergeben sich gute 90%.
- Grundsätzlich liegt **in allen Teilregionen** der Anteil derer, die **eher oder sehr ungerne** an ihrem Wohnort wohnen, **bei 10% oder weniger**, was für die Attraktivität des Bundeslandes und aller Teilregionen als Wohnort spricht.

WOHNDAUER

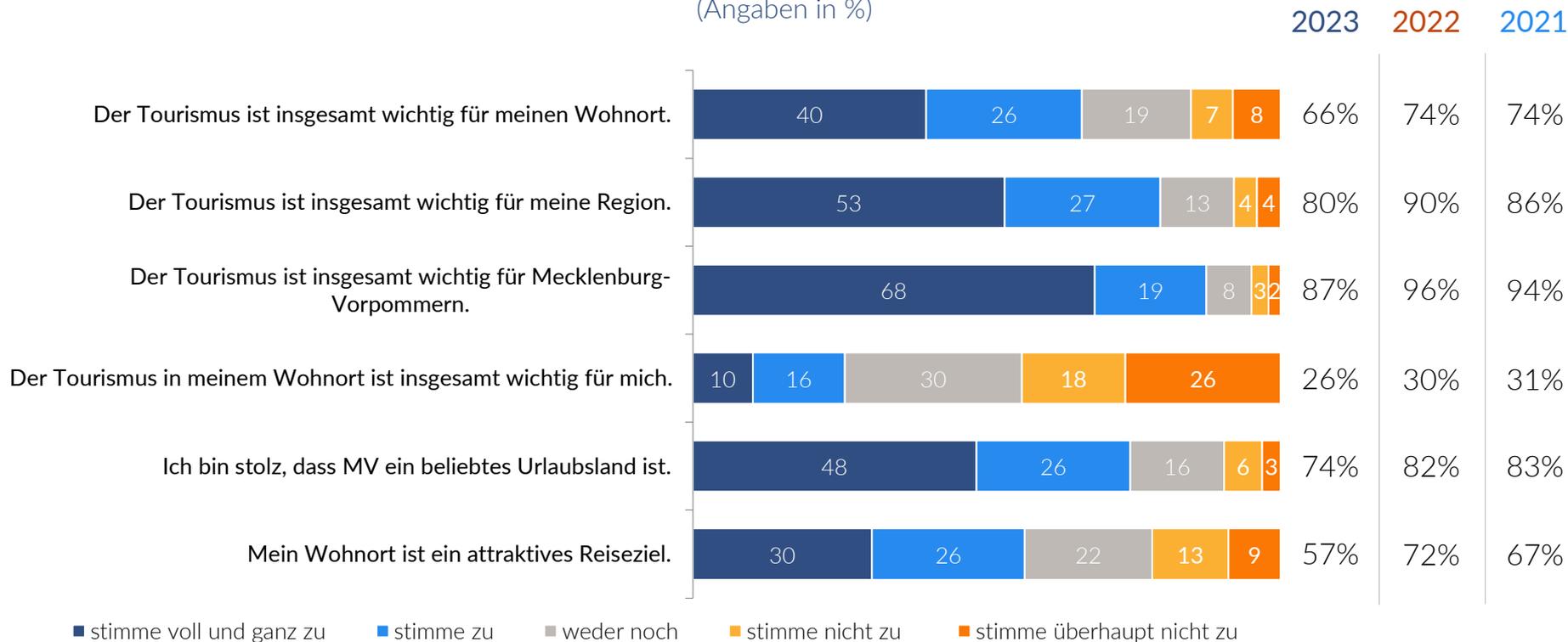
- Die **lange Wohndauer** der Einwohner Mecklenburg-Vorpommerns steht zudem für die hohe Attraktivität des Bundeslandes.
- In der Region Fischland-Darß-Zingst leben mit 31% besonders viele Menschen bereits seit über 50 Jahren an ihrem Wohnort. Dies kann jedoch ein **Indikator für ein hohes Alter** der Einwohner sein, da somit mindestens 31% über 50 Jahre alt sein müssen, um diese Periode an ein und demselben Wohnort leben zu können. Eine erwartungsgemäße **kürzere Wohndauer** findet sich in der **Stadt Rostock**, hier leben 51% der Einwohner weniger als 20 Jahre vor Ort.

Wichtigkeit des Tourismus: Mecklenburg-Vorpommern

Identifikation

(Angaben in %)

TOP-2

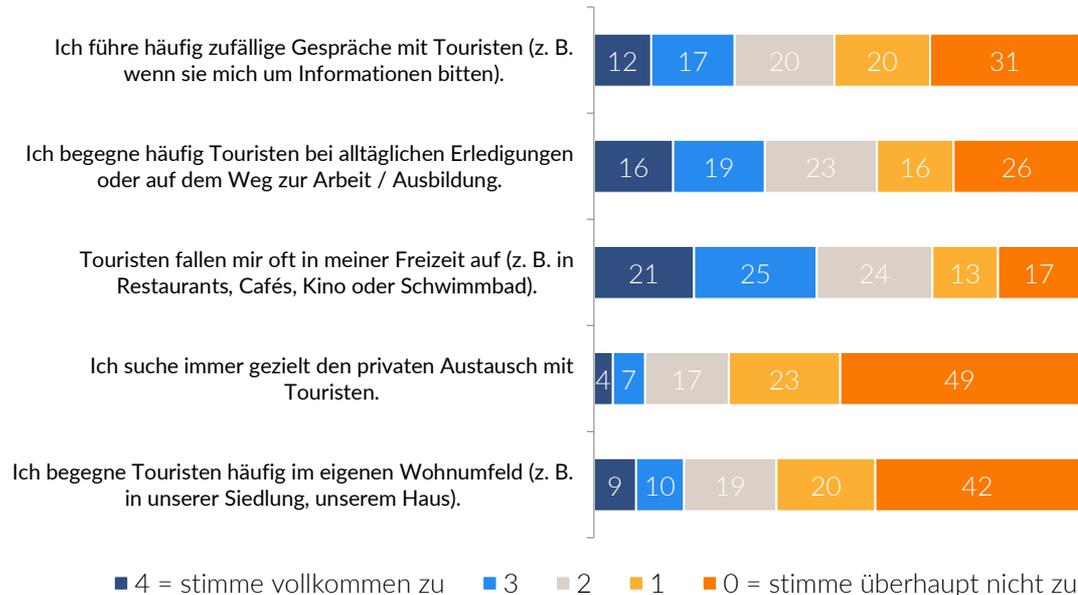


Hinweis: Die Werte in den Grafiken sind gerundet. Rundungsdifferenzen zu den addierten Werten des Zeitvergleichs sind daher möglich.

Quelle: dwif 2023, Tourismusakzeptanzstudie 2023 in Mecklenburg-Vorpommern, n = 1.394

Berufliche und private Kontakte zu Touristen

(Angaben in %)



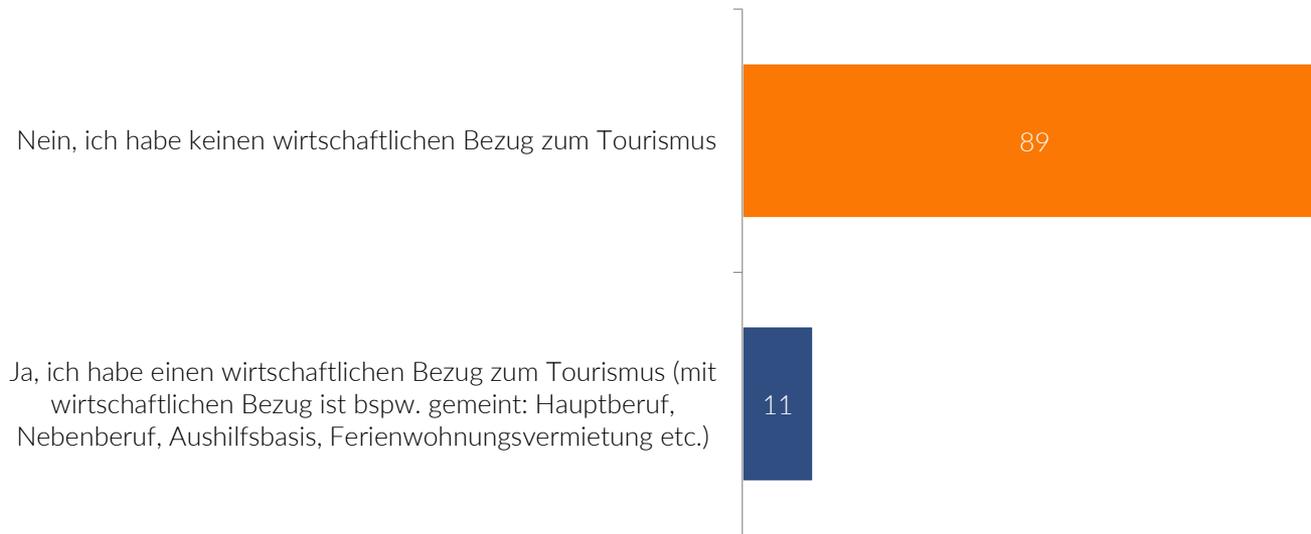
- 29% der Einwohner führen häufig zufällige Gespräche mit Touristen, 46% bemerken die Touristen während ihrer Freizeit.
- Allerdings suchen die Einwohner in Mecklenburg-Vorpommern weniger den gezielten privaten Austausch mit Touristen und begegnen diesen auch kaum im eigenen Wohnumfeld.

Lesehinweis: wegen Änderung der Skala kein Zeitvergleich möglich

Wirtschaftlicher Bezug zum Tourismus: Mecklenburg-Vorpommern

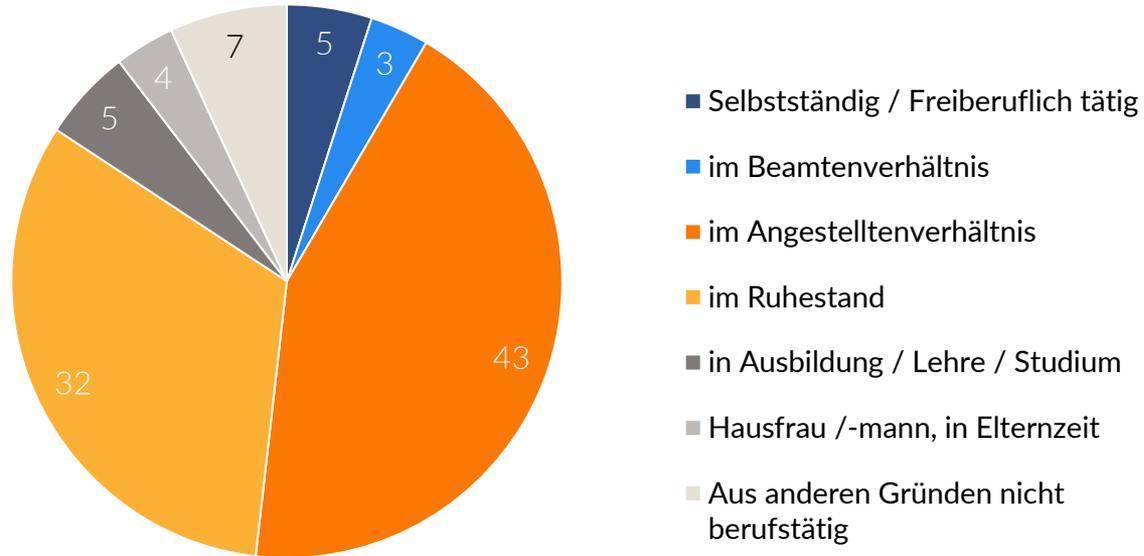
Im Folgenden geht es nun um Ihren beruflichen Kontakt zu Touristen und Ihre wirtschaftliche Betroffenheit vom Tourismus. Bitte geben Sie an, welche der folgenden Aussage für Sie zutreffend ist.

(Angabe in %)



Welcher der folgenden Aspekte trifft auf Sie am meisten zu?

(Angaben in %)



WICHTIGKEIT DES TOURISMUS

- 87% der Einwohner Mecklenburg-Vorpommerns stimmten der Aussage zu, dass der **Tourismus wichtig für das Bundesland** ist. Besonders hohe Zustimmungswerte gibt es in den Städten Schwerin und Rostock und in der Region Fischland-Darß-Zingst. Die Insel Usedom und die Region Mecklenburg-Schwerin liegen mit jeweils 85% leicht unter dem Durchschnitt. Trotzdem sind die **Unterschiede zwischen den Teilregionen hier sehr gering**.
- Die Empfindung, ob der Wohnort ein **attraktives Reiseziel** für Touristen ist, **schwankt stark** zwischen den Regionen. In Rostock stimmen 89% der Einwohner dieser Aussage zu, in Mecklenburg-Schwerin nur 41%. Der Durchschnitt liegt bei 56%.
- **Für sich persönlich** stimmen nur 26% der Einwohner Mecklenburg-Vorpommerns zu, dass der Tourismus wichtig ist. Höhere Zustimmungswerte haben die **Stadt Schwerin und die Insel Usedom**. Da auf Usedom ein hoher Anteil der Einwohner in der Tourismusbranche arbeitet, ist es naheliegend, dass diese auch die Bedeutung des Tourismus für sich persönlich erkennen.

KONTAKTE ZU TOURISTEN

- Der **gezielte Austausch mit Touristen** wird in Mecklenburg-Vorpommern weniger gesucht, 11% stimmten dieser Aussage zu. In der Region Fischland-Darß-Zingst liegt der Anteil mit 21% etwas höher.
- 46% der Einwohner **bemerken Touristen in ihrer Freizeit**, auf Usedom bejahten 85% der Einwohner diese Aussage.

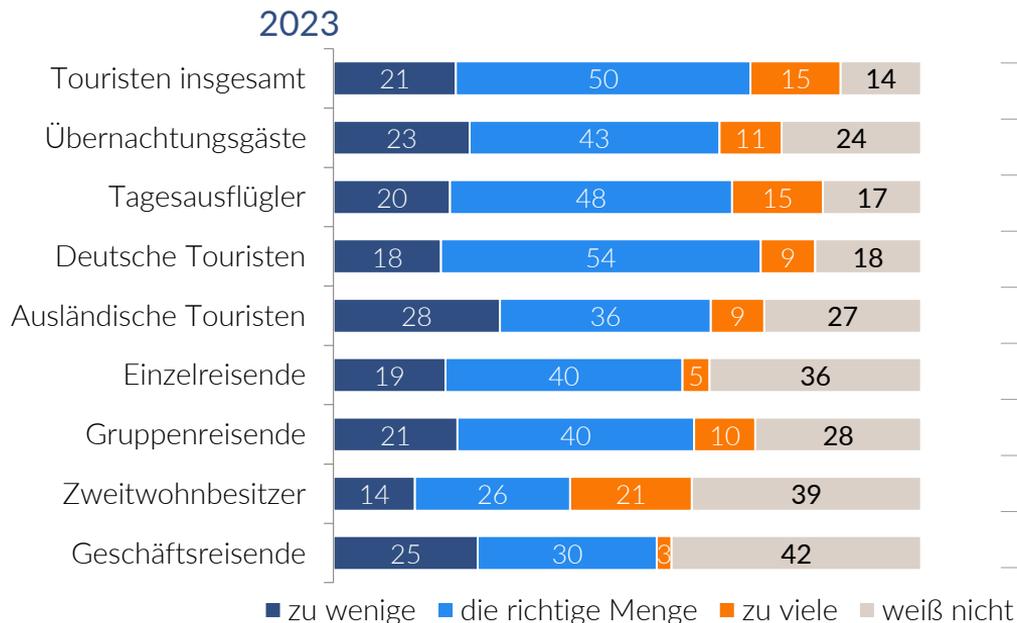
WIRTSCHAFTLICHER BEZUG ZUM TOURISMUS

- Grundsätzlich ist der Großteil der Einwohner Mecklenburg-Vorpommerns **nicht in der Tourismusbranche** tätig oder profitiert wirtschaftlich direkt davon. Lediglich 11% der Einwohner haben einen wirtschaftlichen Bezug zum Tourismus. Dabei **variieren die Regionen** stark nach ihren Tourismusintensitäten.
- Auf der **Insel Usedom** gibt es den höchsten Anteil an Einwohnern mit einem wirtschaftlichen Bezug zum Tourismus. 40% - und damit fast die Hälfte aller Inseleinwohner – sind **in der Branche tätig**.
- Besonders **gering** ist dieser Anteil in der **Region Mecklenburg-Schwerin** mit lediglich 4%. Dies erklärt auch die niedrigen Zustimmungswerte bei den Fragen zur Wichtigkeit des Tourismus in der Region, da die Branche in Mecklenburg-Schwerin weniger stark prägend ist als beispielsweise auf der Insel Usedom.
- 43% der Einwohner Mecklenburg-Vorpommerns befinden sich in einem **Angestelltenverhältnis** und weitere 32% im **Ruhestand**. Neben der langen Wohndauer der Einwohner ist dies ein weiterer Indikator für einen hohen Anteil älterer Menschen in Mecklenburg-Vorpommern.

Einstellung gegenüber Touristen: Mecklenburg-Vorpommern

Als Einwohner kann man unterschiedliche Einstellungen zur Anzahl und Art der Touristen im eigenen Ort haben. Wie beurteilen Sie die heutige Situation in Ihrem Wohnort?

(Angaben in %)



	„die richtige Menge“ 2022	„die richtige Menge“ 2021	„zu viele“ 2022	„zu viele“ 2021
Touristen insgesamt	52	53	19	14
Übernachtungsgäste	47	45	11	9
Tagesausflügler	49	49	19	16
Deutsche Touristen	58	57	12	7
Ausländische Touristen	36	36	8	7
Einzelreisende	41	46	4	4
Gruppenreisende	43	42	13	10
Zweitwohnbesitzer	29	34	23	18
Geschäftsreisende*	31	-	3	-

* es liegen für 2021 keine Vergleichsdaten vor

Quelle: dwif 2023, Tourismusakzeptanzstudie 2023 in Mecklenburg-Vorpommern, n = 1.394

Kernerkenntnisse: Einstellung gegenüber Touristen

EINSTELLUNGEN ZUR ANZAHL NACH TOURISTENART

- Die Hälfte der Einwohner Mecklenburg-Vorpommerns bewertet die **Anzahl der Touristen insgesamt** als „die richtige Menge“ (50%). Während 21% die Anzahl der Touristen insgesamt als „zu wenige“ einstufen, sind jedoch auch 15% der Meinung, dass es „zu viele“ Touristen im eigenen Wohnort gäbe. Gegenüber den Befragungen aus den Vorjahren 2022 und 2021 gibt es nur **minimale Schwankungen**.
- **Tagestouristen** in Mecklenburg-Vorpommern werden etwas häufiger als „zu viele“ wahrgenommen als **Übernachtungstouristen**. Im Segment der **Zweitwohnbesitzer** übersteigt der Anteil derer, die diese als „zu viele“ empfinden, diejenigen, die sie als „zu wenig“ erachten. Auf **Usedom** werden fast alle Segmente am stärksten als „zu viele“ empfunden, insbesondere die Zweitwohnbesitzer, aber auch die Touristen insgesamt. In der Region **Mecklenburg-Schwerin** ist der Anteil derer besonders hoch, die sich mehr Touristen wünschen würden.
- **Ausländische Touristen** werden am stärksten als „zu wenige“ in Mecklenburg-Vorpommern wahrgenommen. In der Region **Fischland-Darß-Zingst** ist der Wunsch nach mehr ausländischen Touristen **mit 40% besonders hoch**.
- Grundsätzlich gibt es auf regionaler Ebene **starke Unterschiede** in der Einstellung zu den Tourismussegmenten und deren Vorkommen.

TOP 5 wahrgenommene positive Effekte des Tourismus



75 %

fördert die lokale
Wirtschaft



70 %

sorgt für ein
positives Image



62 %

schafft attraktive
Arbeitsplätze



57 %

trägt zum Erhalt
der Kultur bei



54 %

trägt zum Erhalt der
Infrastruktur bei

Antwortoptionen „ja, ganzjährig“ + „ja - zeitweise/in der Saison“

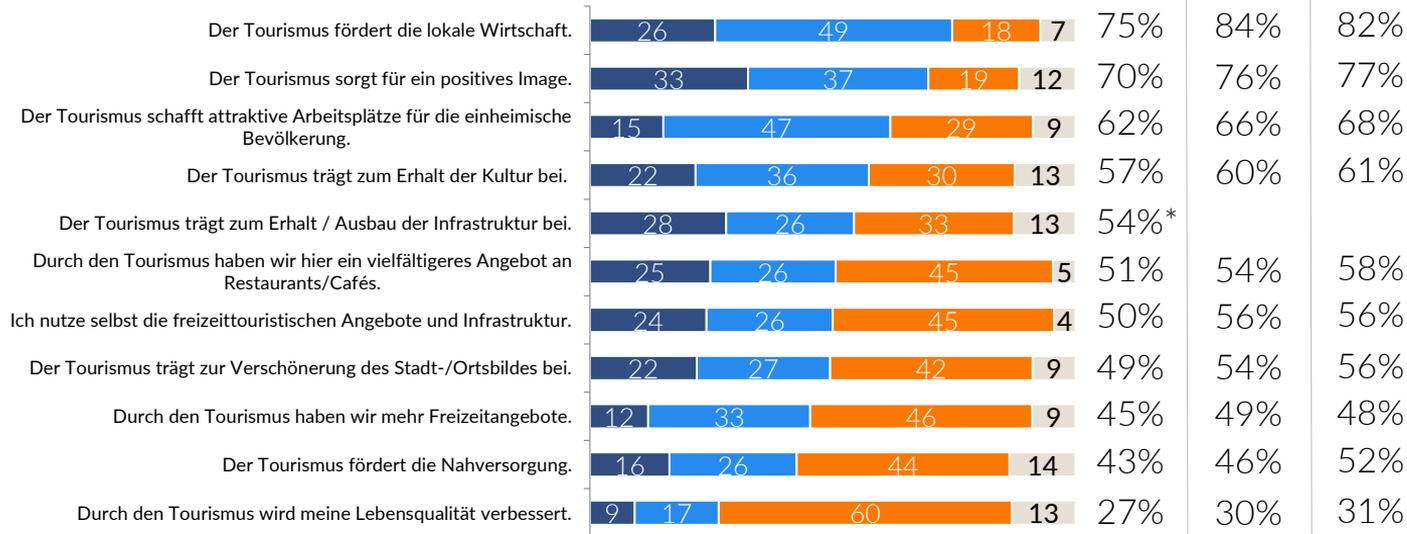
Quelle: dwif 2023, Tourismusakzeptanzstudie 2023 in Mecklenburg-Vorpommern, n = 1.394

Wahrgenommene positive Effekte des Tourismus: Mecklenburg-Vorpommern

Positive Effekte des Tourismus

(Angaben in %, Antwortoption „ja“ = „ja, ganzjährig“ + „ja - zeitweise/in der Saison“)

„ja“ 2023 „ja“ 2022 „ja“ 2021



■ ja, ganzjährig ■ ja, zeitweise/in der Saison ■ nein ■ weiß nicht * es liegen keine Vergleichsdaten vor

Hinweis: Die Werte in den Grafiken sind gerundet. Rundungsdifferenzen zu den addierten Werten des Zeitvergleichs sind daher möglich.

Quelle: dwif 2023, Tourismusakzeptanzstudie 2023 in Mecklenburg-Vorpommern, n = 1.394

- Während sich an der Reihenfolge der wahrgenommenen positiven Effekte des Tourismus in Mecklenburg-Vorpommern wenig verändert hat, sinken die Werte gegenüber 2021 und 2022.
- Besonders die positiven Effekte auf die Wirtschaft, das Image und den Arbeitsmarkt werden wahrgenommen.

TOP 5 wahrgenommene negative Effekte des Tourismus



58 %

vergrößert die
Verkehrsprobleme



54 %

trägt zur
Belastung der
Natur bei



45 %

manche Dinge
werden teurer



45 %

es sind oft zu
viele Touristen zur
selben Zeit am
selben Ort



44 %

durch die Touristen
ist es hier zu voll

Antwortoptionen „ja, ganzjährig“ + „ja - zeitweise/in der Saison“

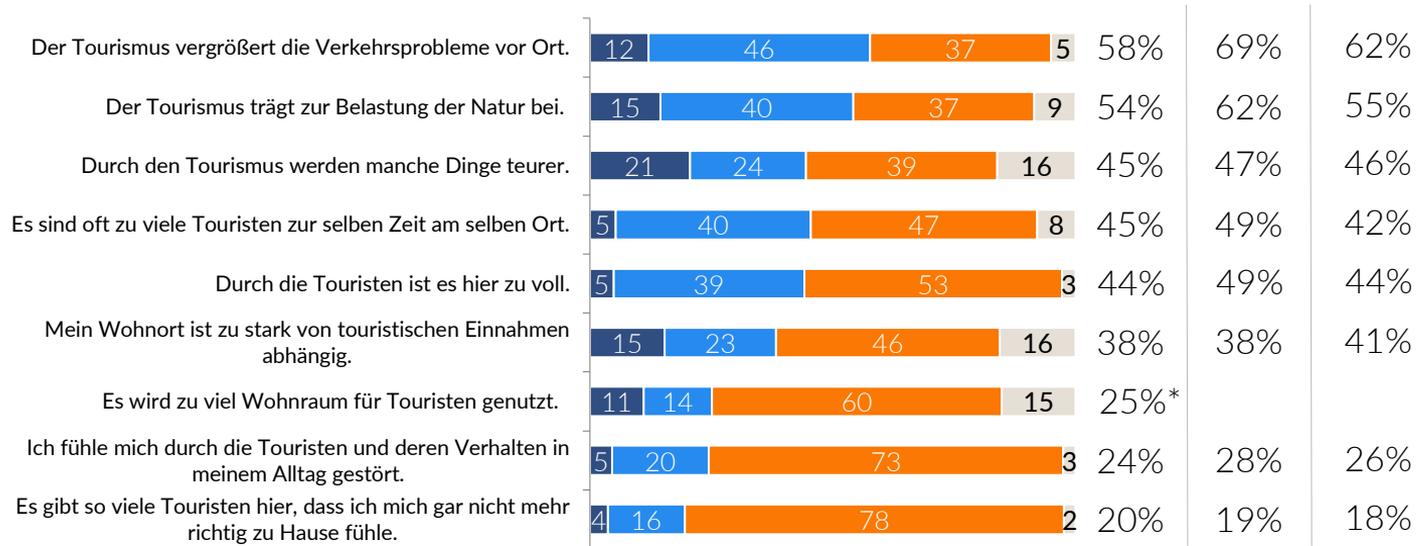
Quelle: dwif 2023, Tourismusakzeptanzstudie 2023 in Mecklenburg-Vorpommern, n = 1.394

Wahrgenommene negative Effekte des Tourismus: Mecklenburg-Vorpommern

Negative Effekte des Tourismus

(Angaben in %, Antwortoption „ja“ = „ja, ganzjährig“ + „ja - zeitweise/in der Saison“)

„ja“ 2023 „ja“ 2022 „ja“ 2021



■ ja, ganzjährig ■ ja, zeitweise/in der Saison ■ nein ■ weiß nicht * es liegen keine Vergleichsdaten vor

Hinweis: Die Werte in den Grafiken sind gerundet. Rundungsdifferenzen zu den addierten Werten des Zeitvergleichs sind daher möglich.

Quelle: dwif 2023, Tourismusakzeptanzstudie 2023 in Mecklenburg-Vorpommern, n = 1.394

- Wie bereits die positiven Effekte des Tourismus, werden auch die negativen Effekte 2023 etwas weniger stark wahrgenommen.
- Verkehrsprobleme bleiben der größte Negativeffekt in Mecklenburg-Vorpommern, dicht gefolgt von der Umweltbelastung und Preissteigerungen.

Kernerkenntnisse: wahrgenommene positive Effekte des Tourismus

POSITIVE AUSWIRKUNGEN DES TOURISMUS AUF DEN EIGENEN WOHNORT

- Die Einwohner Mecklenburg-Vorpommerns nehmen viele der **positiven Effekte des Tourismus** auf ihren Wohnort wahr, insbesondere die **wirtschaftlichen Vorteile**, die durch den Tourismus entstehen. Die Insel Usedom sowie die Städte Rostock und Schwerin weisen hier besonders hohe Zustimmungswerte auf. Auch die Vorteile für das **Image des Wohnorts** und die **Schaffung von Arbeitsplätzen** werden als positive Effekte erkannt, wobei auf Usedom die Schaffung von Arbeitsplätzen am wenigsten erkannt wird, trotz des hohen Anteils von Einwohnern mit wirtschaftlichem Bezug zum Tourismus.
- Die wirtschaftlichen Vorteile des Tourismus werden in der Region **Mecklenburg-Schwerin** nur von ca. der Hälfte der Einwohner gesehen. Grundsätzlich sind die **positiven Effekte** des Tourismus in dieser Region **weniger präsent**.
- Während sich an der Reihenfolge der wahrgenommenen positiven Effekte des Tourismus in Mecklenburg-Vorpommern wenig verändert hat, **sinken die Werte** gegenüber 2021 und 2022 jedoch, das Bewusstsein nimmt ab. Auch werden die positiven Effekte weiterhin eher saisonal wahrgenommen.
- Den Beitrag des Tourismus zur **Lebensqualität** erkennen lediglich 27% der Einwohner, am wenigsten in Vorpommern. In der Stadt Schwerin ist das Bewusstsein für den Beitrag zur Lebensqualität mit 43% deutlich überdurchschnittlich.

Kernerkenntnisse: wahrgenommene negative Effekte des Tourismus

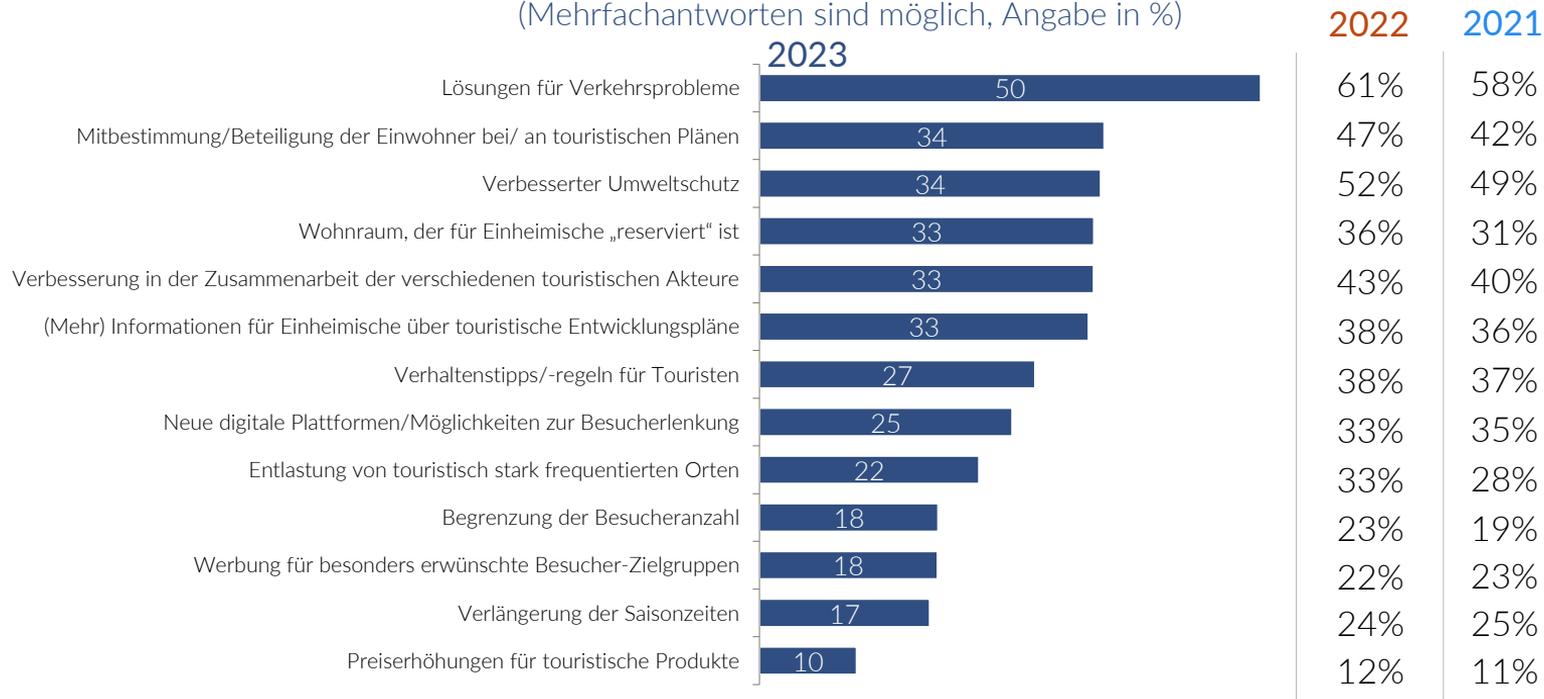
NEGATIVE AUSWIRKUNGEN DES TOURISMUS AUF DEN EIGENEN WOHNORT

- Auch die **negativen Effekte** des Tourismus werden in Mecklenburg-Vorpommern 2023 weniger stark wahrgenommen, was in der Kombination mit der sinkenden Wahrnehmung der positiven Effekte für ein potenziell rückläufiges Tourismusbewusstsein sprechen kann.
- Der am stärksten ausgeprägte negative Effekt ist, wie bereits 2021 und 2022, die durch den Tourismus wahrgenommene **Verkehrsproblematik** vor Ort, dicht gefolgt von den empfundenen **Umweltbelastungen**.
- Die Insel **Usedom** zeigt vergleichsweise stark erhöhte Zustimmungswerte zu den empfundenen negativen Auswirkungen des Tourismus. Neben Verkehrs- und Umweltbelastungen und Preissteigerungen fällt insbesondere der Aspekt des **touristischen Wohnens** ins Auge: 73% stimmen der Aussage zu, dass zu viel Wohnraum auf Usedom für Touristen genutzt wird. Für Gesamt Mecklenburg-Vorpommern ergeben sich hier nur 25%.
- Auch auf Rügen und in Rostock werden die negativen Effekte **überdurchschnittlich stark** wahrgenommen – **die positiven Effekte jedoch genauso**.
- In der Region **Mecklenburg-Schwerin** sind nicht nur die wahrgenommenen positiven Effekte des Tourismus weniger stark ausgeprägt, auch die negativen Effekte **werden weniger gesehen** als in anderen Regionen Mecklenburg-Vorpommerns.

Lösung von Verkehrsproblemen hat für die Bevölkerung Priorität

Denken Sie nun bitte einmal an die negativen Auswirkungen, die der Tourismus auf Ihren Wohnort hat: Durch welche der folgenden Möglichkeiten könnten diese Ihrer Meinung nach verringert werden?

(Mehrfachantworten sind möglich, Angabe in %)



Quelle: dwif 2023, Tourismusakzeptanzstudie 2023 in Mecklenburg-Vorpommern, n = 1.394

Kernerkenntnisse: Maßnahmen zur Minimierung negativer Effekte

MAßNAHMEN ZUR MINIMIERUNG NEGATIVER EFFEKTE DES TOURISMUS AUF DEN EIGENEN WOHNORT

- Entsprechend der Wahrnehmung, dass Verkehrsprobleme durch den Tourismus in fast allen Regionen Mecklenburg-Vorpommerns den größten negativen Effekt des Tourismus darstellen, gehören **Lösungen für Verkehrsprobleme** zu den wichtigsten Maßnahmen zur Minimierung negativer Effekte. Zudem wünschen sich die Einwohner in Mecklenburg-Vorpommern einen **verbesserten Umweltschutz** sowie die **Beteiligung und Mitbestimmung an touristischen Plänen**.
- Auch hier sticht **Usedom** heraus: 94% der Insel-Einwohner wünschen sich die Verbesserung der Verkehrssituation, damit liegt Usedom weit über dem Durchschnitt von 50%. In der Region **Fischland-Darß-Zingst** ist der Wunsch nach Maßnahmen ebenfalls stark ausgeprägt, beispielsweise wird die **verbesserte Zusammenarbeit** der verschiedenen touristischen Akteure hier höher bewertet als in anderen Regionen Mecklenburg-Vorpommerns.
- **Preiserhöhungen** touristischer Produkte spielen in allen Regionen nur eine untergeordnete Rolle aus Sicht der Einwohner.
- Die **weniger stark touristisch frequentierten Regionen** Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburgische Ostseeküste, Mecklenburgische Seenplatte und Mecklenburgische Schweiz zeigen **unterdurchschnittliche Zustimmungswerte** bei den Maßnahmen zur Minimierung negativer Effekte, nehmen letztere aber auch weniger stark wahr.

Ihre Ansprechpartnerin



LEONIE
SCHERER

Consultant

l.scherer@dwif.de
+49(0)89 / 237 028 9-26

dwif

WEGWEISEND IM TOURISMUS

Büro Berlin	Büro München
Marienstraße 19-20 10117 Berlin	Sonnenstraße 27 80331 München

www.dwif.de

URHEBERSCHUTZ

Alle Rechte vorbehalten. ©2023 dwif[®]
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes und des Vertrags zwischen auftraggebender und auftragnehmender Institution/Organisation ist ohne Zustimmung des dwif unzulässig und strafbar.